

gen und fernere in Teutschland gesendet, allwo er Philippsburg besetzte, Heidelberg zu Hüffe kam, und Speyer den 21. Mart. an. 1635 einnahm. Dergleichen wichtige Dienste er noch bey vielen andern Begebenheiten leistete. Der König machte an. 1637 aus seiner Herrschafft de la Force in Perigord ein Herzogthum und Pairie. An. 1651 erklärte er sich vor den Prinzen von Condé gegen den Hof, blieb aber nicht lange bey dieser Partey, und starb zu Bergerac den 10 May an. 1652 im 93 Jahre seines Alters. *Toussaint. & Aubigne. Annales de la Cour & de Paris T. I. Memoires de Montglac T. I. & III. de Rez T. II.*

Caumont, (Henricus Jacobus von) Herzog de la Force, Pair von Frankreich, war der älteste Sohn Henrici Jacobi, Herzogs von la Force, von dem der vorhergehende Artikel nachzusehen, und an 1675 geboren. An. 1698 vermählte er sich mit Anna Maria, der einzigen Tochter Joannis Benzelin, Herrn von Bosmolet, Parlaments-Präsidenten zu Rouen, in welcher Heurath Ansehung sein Vater sich seiner Herzoglichen Würde begab, daher dieser jüngere Jacobus bis an seines Vaters Tod den Titel eines Herzogs von Caumont führte, nach der Zeit aber den von la Force annahm. Er hat zu Unterhaltung derer Missionarien, so die Reformirten zu Auehmung des Catholischen Glaubens bewegen sollten, vieles beygetragen, auch denen neubefeheten, so solchen angenommen, starke Pensionen gegeben. A. 1713 ward er Präsident der Academie derer Wissenschaften zu Bourdeaux, und an. 1715 in die Academie Françoise aufgenommen. Unter Ludovici XV. Minderjährigkeit stand er in großem Ansehen, ward an. 1718 Präsident des Finanzen- und ein Mitglied des Regierungs- und Commerciens-Raths, gerieth aber doch an. 1721 wegen eines Monopolii, so er mit Specerey = Waaren treiben wollen, bey dem Parlament zu Paris in Inquisition. wiewohl er wegen seines hohen Standes nur mit einem Verweiss, wegen solches nicht Standesmäßigen Verbrochens angesehen ward. Er starb an. 1726 ohne Kinder. *Memoires de La Regence. T. III.*

Caumont-Lauzun, ein altes ansehnliches Geschlecht in Frankreich, welches mit Antonino, Herzog von Lauzun, an. 1723 ausgestorben. Joannes Nompar von Caumont, Herr von Lauzun, war zu Anfang des 15. Seculi berühmt. Franciscus ward an. 1570 zum Grafen von Lauzun gemacht, und ward ein Vater Gabrielis, Grafen von Lauzun, Vicomte von Montbahu, und Barons von Puy-Gvillem oder Pegvillem. Dessen Sohn Franciscus ward an. 1619 Ritter derer Königlich-Orden, und verließ Gabrielem, welcher mit Charlotta, einer Tochter Henrici von Caumont la Force, die kurz vor ihrem Ende die Catholische Religion annahm, gezeuget hat: 1. Jacobum, der unvermählt gestorben. 2. Antonium, von dem ein besonderer Artikel nachzusehen. 3. Franciscum, Grafen von Lauzun, so an. 1707 unverheurathet gestorben. 4. N. Ritter von Lauzun. 5. Dianam Charlottam, eine Gemahlin Armandi von Bautru, Grafens von Nogent, *Univ. Lexici V. Theil.*

so an. 1720 gestorben, 6. Antoinn, eine Gemahlin Armandi von Bellience oder Bellunce, Groß-Senechals und Marquis von Castelmor, und Gouverneur von Agenois und Condomois, so an. 1722, 7. Charkottam, Aebstin zu Saintes, so an. 1707, und 8. Franciscam, Aebstinin von Ronceray, so an. 1714. verstorben ist. *Memoires de Montpensier T. V. VI. Aufslage.*

Caumont-Lauzun, (Antonius oder Antoninus Herzog von) ein Sohn Gabrielis, von dem in vorhergehendem Geschlechts-Artikel gehandelt worden, war an. 1635 geboren, und anfangs unter dem Namen eines Marquis von Pegvillem oder Puy-Gvillem bekannt. Er ließ in seiner Jugend bereits großen Muth u. Herrschafftigkeit, die er auch hernach die ganze Zeit seines Lebens im Felde und bey vielen Belagerungen erwiesen hat, spüren, erhielt auch daher in seinem 18 Jahre, auf des Marschalls von Turenne Veranlassung, das Commando von Fournes, und erward sich hiedurch und durch die große Mühe, so er sich gab, dem König Ludovico XIV. zu gefallen. Lessen Liebe veranlaßt, daß er ihn einer gang besondern Vertraulichkeit würdigte, erst zum Capitain der Cent Gentil-hommes au bedu Corbin machte, ihm zu Gefallen die Würde eines Colonel-Generals bey denen Dragonern errichtete, ferner das Commando über die Leib-Guarde anvertraute, und ihn endlich zum General-Lieutenant ernuete. In seinen ersten Jahren war er bey dem Frauenzimmer ungemein wohl gelitten, und hatte viele Liebes-Händel, unter andern auch mit der Prinzessin von Monaco; weil er aber von derselben, als sich der König in sie verliebt gehabt, übel gesprochen, ward er an. 1666 in die Bastille gebracht; jedoch nicht lange hernach, als der König ihrer bald überdrüssig worden war, und Lauzun sich über die auf ihn gemorfene Ungnade im Gefängniß ganz verzweifelt gestellt; widerloß gelassen, und setzte sich hierauf, vornehmlich durch Vermittelung der Marquise von Montespan. in des Königs Gunst vollends so fest, daß er eine Zeitlang den ganzen Hof regierete, und denen größten Ministris die Stirne bieten konnte, wodurch er aber, indem er sich seines Ansehens auf eine trotzig und stolze Art mißbrauchte, den Grund zu seinem nachmahligen Falle schon damals legte. Des Herzogs Galtonis von Orleans älteste Tochter, die so genannte Mademoiselle von Montpensier, die bey ihm einen ungewöhnlich hohen Geist, und in allen seinen Handlungen und Bezeigen etwas außerordentliches gefunden zu haben meynte, ließ sich ihn so wohl gefallen, daß sie, ob sie gleich bereits über 40 Jahr alt, und er zwar von einem alten adlichen Geschlecht, ihr aber dennoch an Stande nicht gleich war, den Entschluß faßte, ihn zu heurathen. Sie that ihm auch, nachdem er die Zeichen, so sie ihm von ihrer Neigung gegeben, lange Zeit nicht verstehen wollen, hie über eine schriftliche Erklärung, und brachte zu dieser Vermählung des Königs Einwilligung heraus, welches an. 1670 im Dec. geschah. Worauf Lauzun den Namen eines Herzogs von Montpensier annahm, den er aber hernach wieder ablegen mußte. Denn an statt daß er, wie ihm seine Freunde und die Prin-